№ 214. Freitag, den 13. September 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Demoralisation der Grenzbevölkerung durch das Schweine-Einfuhrverbot.

Von rechtsverständiger Seite geht der „Freisinnigen Zeitung“ aus Ostpreußen die nachfolgende anschauliche Schilderung der demoralisirenden Wirkungen zu, welche das in Ostpreußen bereits seit mehreren Jahren gehandhabte Schweine-Einfuhrverbot auf die dortige Grenzbevölkerung ausübt. (In Westpreußen und in der Provinz Posen liegen die Verhältnisse ähnlich.)

Bei uns im Regierungsbezirk Königsberg, so schreibt der Berichterstatter der Wahrheit gemäß, wurde die Schweine-Einfuhr aus Rußland bereits im Jahre 1880 oder 1881 untersagt. Das Verbot ist sodann später einige Male, jedoch nur für ganz kurze Zeit, außer Kraft gesetzt worden, im Wesentlichen hat es fortdauernd — bei mehr und mehr verschärften Grenzpolizeimaßregeln — bestanden.

Die nächste Folge war naturgemäß ein ganz ungeheurer Aufschwung des Schmuggels mit Schweinen. Erwägt man, daß ein Theil der Grenzbevölkerung in den Kreisen Ortelsburg und Neidenburg zum großen Theil moralisch ohnehin nicht auf sehr sicheren Füßen steht, und daß der Schmuggel im Fall seines Gelingens einen sehr beträchtlichen Gewinn abwirft, so kann es nicht Wunder nehmen, daß ein großer Theil der Grenzbewohner sich mit größter Energie auf das Einschwärzen von Schweinen verlegte. Wer davon nicht gerade selbst schmuggelte, der fungirte als Hehler und Begünstiger; andere Leute gaben die sogenannten Schmuggeldarlehne, d. h. Darlehne zum Ankauf und Einschwärzen der Schweine, von denen im Falle des Gelingens ganz außerordentlich hohe Wucherzinsen gezahlt werden mußten. Viele wurden auch zu Helfershelfern der Schmuggler gegen ihren Willen. Wurde ein Schmuggler verfolgt, so trieb er seine Schweine auf das nächste beste Gehöft, mit dem Ersuchen an den Besitzer, die Schweine zu verstecken. Dieser hatte nur die Wahl, entweder zum Hehler zu werden, oder sich der Rache der Schmuggler auszusetzen, und in den meisten Fällen entschied er sich für die erstere Alternative.

Selbstverständlich wuchs die Zahl der Schmuggelprozesse ganz rapide. Die Schöffengerichte in Ortelsburg und Neidenburg, namentlich aber von Willenberg (hier liegt gegenüber unweit der Grenze Myszeniec, wo einer der bedeutendsten russischen Schweinemärkte ist) konnten die Arbeitslast kaum bewältigen. Ebenso erging es der Strafkammer beim Landgerichte in Allenstein, wo die Prozesse in zweiter Instanz verhandelt wurden. — In Willenberg und Friedrichshof wurden die beschlagnahmten Schweine von der Steuerbehörde zu Tausenden versteigert. (NB! **kein einziges dieser von Amtswegen verkauften Schweine war krank!!**)

Da die bestehenden Anordnungen zur Bewältigung des Schmuggels in keiner Weise ausreichten, so wurden dieselben wiederholt verschärft. Man vermehrte das Personal der Grenzbeamten und vergrößerte den Grenzbezirk. Wer in diesem Schweine trieb, mußte von der zuständigen Behörde stets eine Bescheinigung über den rechtmäßigen Erwerb der Schweine bei sich führen, andernfalls er die Vermuthung die Schmuggels gegen sich hatte. Als auch dieses noch nicht half, errichtete man endlich förmliche Standesämter für Schweine. In jedem Orte im Grenzbezirk wurde ein Kataster angelegt, in welches von einem hierzu eigens bestellten Schweinerevisor sämmtliche vorhandenen Schweine eingetragen wurden. Jeder Zu- und Abgang mußte gemeldet, über jedes zu treibende Schwein mußte der Revisor einen Begleitzettel ausstellen. — Die Folge davon waren jetzt eine Unmasse von Urkundenfälschungen, an welchen sich häufig auch die Schweinerevisoren betheiligten. Letztere hatten in den meisten Fällen keine Ahnung davon, daß sie als Beamte den schweren Strafen des § 349 St.-G.-B. (Zuchthaus unter Ausschluß mildernder Umstände) verfallen mußten. Denn in den allermeisten Fällen sind die Revisoren ganz ungebildete Leute, welche kaum das Register zu führen verstehen. Zu allen diesen Vergehen kamen dann noch eine Unsumme von Meineiden, welche lediglich aus Anlaß der Schmuggelprozesse geschworen wurden.

Und noch andere Blüthen trieb der Schmuggel. Daß das Denunziantenthum in Flor kam, versteht sich von selbst. Viele Leute denunzirten aus Rache, oder auch vielleicht nur der Zeugengebühren wegen. Andere machten es noch anders. Sie verschafften sich eine Flinte und womöglich eine Uniform, und legten sich des Nachts an der Grenze dort auf die Lauer, wo Schweinetransporte zu erwarten waren. Kamen nun Schmuggler, so riefen sie diesen entgegen: „Halt, Grenzbeamte!“ knallten ein paar Schüsse ab und trieben so den Schmugglern die Sweine ab. Eine ganze Reihe derartiger Industrieritter sind wegen Raubes verurtheilt worden.

Man sieht hieraus, was für eine Unmasse von Verbrechen und Vergehen das Schweineeinfuhrverbot im Gefolge hat. Das Schwurgericht Allenstein hatte sich schon seit längerer Zeit und in den letzten Perioden fast ausschließlich mit derartigen Verbrechen zu beschäftigen. Auch ein Mord, welcher vor einigen Jahren verübt wurde, figurirt darunter. Da war ein Ortsschulze, welcher es bei Ausstellung der Schweineatteste etwas genauer nahm; er wurde lediglich deswegen von den Schmugglern ermordet.

So wird durch das Schweineeinfuhrverbot die Grenzbevölkerung vollständig demoralisirt und auch materiell (durch Konfiskationen, Prozesse 2c.) heruntergebracht. In letzterem Umstande liegt — neben den verschärften Polizeimaßregeln — mit der Grund, warum in letzter Zeit der Schmuggel etwas nachgelassen hat. Denn zum Schmuggeln gehört immerhin etwas baares Geld. — Jede derartige Verkehrsbeschränkung wird demoralisirend wirken; aber diese Wirkung wird verschieden sein je nach dem Anreiz, welcher zum Schmuggel gegeben ist. Und gerade beim Schweineschmuggel ist dieser Anreiz aus den mannichfaltigsten Ursachen ganz außerordentlich groß.

Und wenn das Verbot wenigstens materiell begründet wäre, wenn wirklich in Rußland die Maul- und Klauenseuche unter den Schweinen „in einem für den inländischen Viehstand bedrohlichen Umfange“ herrschte! (Seuchengesetz vom 23. Juni 1880 § 7.) Aber wie schon erwähnt, sind von der Steuerbehörde Tausende von beschlagnahmten Schweinen im Inlande verkauft worden, von denen kein einziges krank war. Und die ungleich größere Menge wirklich durchgeschmuggelter Schweine muß doch auch gesund gewesen sein, denn sonst hätten unmöglich die nachtheiligen Folgen ausbleiben können. Man hat von solchen hier aber nie etwas gehört.

Die Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots kann daher nicht dringend genug verlangt werden. Sie würde hier zu Lande wohl von Allen (die Schweinezüchter natürlich ausgenommen) mit Freuden begrüßt werden, nicht zum wenigsten auch, wie ich glaube, von den mit der Aufrechterhaltung des Verbots betrauten Organen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September.

— Der Kaiser ist am Dienstag in Minden eingetroffen und festlich empfangen worden. In einem vierspännigen Wagen, dem eine Schwadron Kürassiere vorausritt, unter dem Geläute der Glocken und dem Jubel der Menge fuhr der Kaiser nach dem Absteigequartier in der Villa Leonhardi. Auf dem Wege dorthin hatten Fackeln und Lampions tragende Arbeiter, Feuerwehr, Bürgerkompagnien und Schüler Spalier gebildet. Vor dem am Weserthor errichteten Triumpfbogen wurde der Kaiser vom Oberbürgermeister begrüßt, welcher den Dank für die Auszeichnung aussprach, die der alten deutschen Stadt durch den Besuch des Kaisers zu Theil geworden, und gleichzeitig den ehrerbietigsten Gruß der Bürgerschaft der Stadt Minden darbrachte, die seit 900 Jahren zum ersten Male wieder einen deutschen Kaiser in ihren Mauern berge. Der Kaiser reichte dem Redner zum Danke wiederholt die Hand. Nach der Abendtafel wurden dem Kaiser ein Fackel-

Feuilleton.

Das Geheimniß des Waldhauses.

Novelle von **Reinhold Ortmann.**

27.) (Fortsetzung.)

Auch über seine häßlichen Züge ging eine seltsame Veränderung, als er den Fremden gewahrte. Seine kleinen stumpfen Augen erweiterten sich ganz unnatürlich und nahmen einen Ausdruck starren Entsetzens an, und seine Lippen murmelten unverständliche Worte, während er sich mit einer scheinbar unwillkürlichen Bewegung bekreuzigte. Der alte Mann, der dieses Entsetzen hervorgerufen hatte, bemerkte nichts von alledem. Mit zitternder Hand lüftete er seinen breitrandigen Hut, und dabei wurde auf dem kahlen Vorderhaupt eine breite, tiefrothe Narbe sichtbar, die unverkennbar von einer Verletzung herrühren mußte. Iwan Petrowitsch stieß einen unartikulirten, gurgelnden Laut aus; schwankend wie ein Trunkener machte er einige Schritte auf den Fremden zu, fiel dann auf dem Waldboden vor ihm in die Kniee, ergriff den Saum seines Rockes und drückte ihn wieder und immer wieder an seine Lippen.

„Graf Feodor Wassilewitsch —“ schluchzte er endlich — „Du bist es, Väterchen — ja, Du bist es wahrhaftig — und nun liegt er drinnen im Sterben — mein armer, armer Herr — und Dein Kind ist fort, weit fort — und Du bist da — Du bist da! O, warum bist Du nicht früher gekommen?“

Bernhard stand wie an den Erdboden festgebannt. Der Fremde aber, den Iwan als Feodor Wassilewitsch angeredet, hob seine beiden Arme empor, daß ihnen der Stab, auf den er sich gestützt hatte, entfiel und stieß einen Schrei aus, der weithin über die Baumwipfel hallte, einen Schrei, der erschütternder und beredter als tausend Worte von dem Zustand seines Innern sprach. Dann stieß er plötzlich mit einer Kraft, welche Keiner mehr in dem gebrechlichen und hinfälligen Körper gesucht haben würde, den vor ihm knieenden Diner bei Seite und stürmte, ehe einer von ihnen daran denken konnte, ihn zurückzuhalten, durch das offene Portal in das Haus. Mit wilder Hast riß er eine der nächstliegenden Thüren auf, und ein Zufall fügte, daß es die Thür von Graf Loris Krankenzimmer war. Neben dem Ruhelager des Leidenden saß die barmherzige Schwester, welche Doktor Stieglitz aus der Stadt heraufgeschickt hatte. Sie erhob abwehrend beide Hände, als sie den wild aussehenden alten Mann hereinstürzen sah, aber ihre bittende und warnende Bewegung vermochte ihn nicht mehr zuückzuhalten.

„Loris!“ rief er, „Loris, mein Bruder! Wo bist Du, daß ich Dich in meine Arme schließe! Und wenn sie hundertmal sagten, daß Du sterben mußt! Es ist nicht wahr! Es ist nicht wahr! Du wirst leben — leben — leben!“

Und er warf sich mit Lachen und Schluchzen über das Lager hin und drückte seine Lippen auf die fieberheißen Wangen des Kranken. Der aber schlug langsam die geschlossenen Augen auf, ein Lächeln ging wie ein Glanz der Verklärung über seine eben noch vom Schmerz verzerrten Züge, und die Arme, die vorhin nicht der kleinsten willkürlichen Bewegung fähig gewesen waren, sie schlangen sich jetzt fest und innig um die Schultern des Anderen.

„Feodor, mein Bruder!“ kam es kaum vernehmlich wie ein Hauch über seine Lippen. „Du lebst! — Ich bin nicht Dein Mörder gewesen! O, Gott im Himmel, habe Dank!“

Und dann wurde es ganz still in dem hohen Raume, und weder die barmherzige Schwester, noch Bernhard und Iwan Petrowitsch, die ebenfalls eingetreten waren, wagten das Wiedersehen der beiden Brüder zu stören! — — —

Als Arina beim Morgengrauen die Mühle verlassen hatte, war ihr Entschluß, nicht wieder nach dem Waldhause zurückzukehren, noch fester und unumstößlicher gewesen, als in der verwichenen Nacht. Auch darüber, wohin sie sich zunächst zu wenden habe, hatte sie sich nicht mehr im Zweifel befunden. Sie kannte ja Niemanden, zu dem sie flüchten, Niemanden, dem sie sich anvertrauen konnte, als jenes schöne, freundliche, liebenswerthe Mädchen, dessen Bekanntschaft sie gestern im Zirkus gemacht, und dessen Kunst ihr ebenso bewundernswerth erschienen war, als ihre Persönlichkeit verehrungswürdig und reizend. Vielleicht schwebte ihr auch eine dunkle Vorstellung davon vor, daß sie selbst sich einmal jene beneidenswerthe Kunst zu eigen machen könnte, um damit ihren Lebensunterhalt zu gewinnen.

Schon in früher Morgenstunde war sie in der Stadt angekommen, und es war ihr nicht schwer geworden, die Wohnung der Kunstreiterin zu erfragen. Die schöne Mademoiselle Zephira hatte zwar Mühe gehabt, bei dem unerwarteten Anblick der Dame, deren sie sich noch sehr wohl erinnerte, ihr Erstaunen zu verbergen, aber eine instinktive Regung hatte sie ahnen lassen, daß es sich hier um einen gewaltigen Vortheil für sie selber handeln könne und sie hatte dementsprechend ihr Benehmen eingerichtet. Mit freundlichem, tröstendem Zuspruch hatte sie das aufgeregte junge Mädchen, welches jetzt in dem entscheidenden Moment, da sie eine Fremde in ihr Vertrauen ziehen sollte, vor Angst und Aufregung fast zusammengebrochen wäre, zu beruhigen gewußt, und durch ihr liebenswürdiges Entgegenkommen, durch ihre schmeichelnden Fragen hatte sie ihr bald das ganze Geheimniß entwunden. Aber aus der Art, in welcher Arina ihres Freundes Erwähnung gethan, konnte sie auch die Bestätigung erhalten für die Vermuthung, welche sie schon gestern beim Anblick des jungen Paares im Zirkus gehegt. Sie wußte, daß sich diese beiden Menschenkinder in heißester Liebe zugethan waren, und daß es nur eines geringfügigen Anstoßes, einer zufälligen Fügung bedurfte, um die entsprechende Erklärung zwischen ihnen herbeizuführen. Das zu verhindern aber war auf der Stelle ihr fester Entschluß. In ihrer selbstsüchtigen und leichtfertigen Art liebte sie Bernhard noch immer; es schmeichelte ihrer Gegenliebe, daß er aus Leidenschaft für sie nahe daran gewesen war, ein Mörder zu werden, und der Wunsch, ihn wieder ganz in ihre Netze zu ziehen, hatte sich ihrer um so heißer und unwiderstehlicher bemächtigt, je weniger sie darüber im Zweifel bleiben konnte, daß er selbst sehr weit davon entfernt war, einen ähnlichen Wunsch zu hegen. Dazu kam noch, daß sie das Unwürdige ihrer gegenwärtigen Lage mit tiefer Beschämung empfand, und daß sie mit Freuden jedes Mittel ergriffen hätte, welches sie aus derselben befreite. Eine Verheirathung mit Bernhard bedeutete zwar keineswegs die Verwirklichung ihrer einstigen,

zug und Gesangsvorträge dargebracht. Nach Beendigung derselben hielt der Stadtverordnete Stremmel eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Der Kaiser, welcher in einem eigens erbauten Pavillon den Gesangsvorträgen zuhörte, sprach dem Redner seinen Dank für die Ovation aus. Am Mittwoch früh begab sich der Kaiser nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Exerzierplatze, um daselbst die Parade über das VII. Armeekorps abzuhalten. Nach dem Abreiten der Front, in welcher 33 Bataillone, 8 Kavallerie- und 2 Artillerie-Regimenter und der Train standen, fand ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen statt. Der Kaiser sprengte beide Mal an die Spitze des Regiments Nr. 53, dessen Chef Kaiser Friedrich viele Jahre gewesen, und führte dasselbe seinen fürstlichen Gästen vorbei, was große Begeisterung hervorrief. Die Parade dauerte drei Stunden. Die berittenen Truppen defilirten das zweite Mal im Trabe. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde der Kaiser von den in den einzelnen Ortschaften aufgestellten Gemeinden begrüßt. Im Dorfe Heide war eine große Ehrenpforte erbaut, bei welcher Bauern und Bäuerinnen in Landestracht dem Kaiser Erzeugnisse des Landes darboten. Nach der Parade erfolgte eine kurze Kritik, bei welcher der Kaiser seiner Zufriedenheit Ausdruck gab. Den Trinkspruch des Kaisers bei der Galatafel findet der Leser unter telegraphischen Nachrichten. — Wie das holländische „Journal officiell" meldet, ist Generallieutenant Verspyck beauftragt, gelegentlich der Begrüßung des Kaisers bei den Manövern demselben im Namen des Königs der Niederlande das Großkreuz des „Militär-Wilhelmsordens" zu überreichen.

— Die Kaiserin Friedrich ist mit ihren Töchtern am Dienstag Mittag zum Besuche der Kaiserin-Wittwe Augusta in Schlangenbad eingetroffen. Die Herrschaften fuhren alsdann im Wagen nach Wiesbaden. — Nach Meldungen aus Kopenhagen holt der „Danebrog" die Kaiserin Friedrich mit den drei Prinzessinnen Töchtern am Montag, den 16. von Warnemünde ab. Die Kaiserin bleibt bis zum 19. in Fredensborg.

— In der Erwiderung des Kaisers auf die Begrüßungsrede des Königs von Sachsen sind die Worte aufgefallen: „Mein Vater bat Ew. Majestät für mich sorgen zu wollen, wenn ihn einmal etwas Menschliches träfe." Die „Magdb. Zeitung" erinnert aus Anlaß dieser Worte daran, daß in den Tagen, wo Kaiser Friedrich hoffnungslos darnieder lag, das Gerücht ging, daß für gewisse Fälle eine Fürsorge dahin getroffen wäre, daß König Albert von Sachsen an Stelle des Kaisers das Oberkommando über das deutsche Kriegsheer übernehmen sollte. Was an dem Gerücht Wahres gewesen ist, ist nie bekannt geworden.

— Der Reichskanzler leidet nach Mittheilungen in Hamburger Blättern wieder an einer Venenentzündung. Bei dem Erntefest auf seinem Gute Schönau am Sonnabend erschien der Reichskanzler im Wagen, das kranke Bein auf den Sitz gelegt und sprach sein Bedauern aus, nicht aussteigen zu können. Das Beinleiden des Fürsten ist übrigens nicht besorgnißerregend, wenngleich ihn dasselbe an längerem Stehen und Spazierengehen hindert. Es ist dies dasselbe Uebel, an welchem der Reichskanzler schon in früheren Jahren gelitten hat.

— Der 20. deutsche Juristentag wurde am Montag in Straßburg bei der Eröffnung der Sitzung vom Statthalter, Fürsten Hohenlohe, mit einer Ansprache begrüßt, in welcher er auf die Bedeutung eines einheitlichen Rechts, des festesten Kitts der Staaten, hinwies und mit dem Wunsche schloß, daß der Juristentag den besten Erfolg haben möge. Der Statthalter wurde durch Zuruf zum Ehrenpräsidenten gewählt und nahm die Wahl dankend an. Professor Gneist (Berlin) wurde zum Präsidenten gewählt.

— Nach einer im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Uebersicht sind an deutschen Reichsmünzen im August d. J. geprägt worden für 10 546,200 Mk. Doppelkronen, 78 979,20 Mk. Zehnpfennigstücke, 70 180,80 Mk. Fünfpfennigstücke und 15 672,50 Mk. Einpfennigstücke.

— Neue strafgesetzliche Bestimmungen zum Schutze des Fiskus empfiehlt die „Nordd. Allg. Ztg." zur Bekämpfung des Rückfahrkartenhandels auf den Eisenbahnen und der Zolldefraudation durch elegante Damen.

— Aus kolonialen Kreisen schreibt man dem „Bln. Tgbl.": Daß die deutsche Emin-Pascha-Expedition nicht gerade unter günstigen Auspicien vor sich ging, hätte den Arrangeuren derselben bei einigem Nachdenken schon bei Zeiten klar werden müssen. Ein Gardeoffizier mit polnischem Namen, ein sehr begüterter Herr, der eine Einzahlung von 10,000 Mark für die Expedition gemacht hatte, um an an derselben theilzunehmen, wurde acht Tage vor dem Aufbruch des Dr. Peters als zweiter Gesandschafssekretär — nach Brasilien geschickt. Daß das Auswärtige Amt die diplomatische Befähigung dieses Offiziers noch rechtzeitig vor dem Aufbruche der Expedition erkannte, ist um so merkwürdiger, als Uebelwollende glauben, daß durch das Ausscheiden dieses Herrn, der dabei 10,000 Mark Reugeld zahlte, eine der pekuniären Lebensadern der Expedition durchschnitten worden sei.

— Ueber Erfolge Wißmann's in Deutsch-Ostafrika berichtet nunmehr auch die „N. A. Z." an möglichst versteckter Stelle wie folgt: „Nach einer der „Times" aus Sansibar zugegangenen telegraphischen Nachricht ist am 8. d. M. eine große Karawane von etwa 3000 Wanyamwezi mit einer sehr bedeutenden Menge von Elfenbein und Vieh in Bagamoyo eingetroffen. Wir begrüßen das Ereigniß als einen Beweis dafür, daß, Dank der erfolgreichen Thätigkeit des Reichskommissars, Hauptmanns Wißmann, an der deutsch-ostafrikanischen Küste geordnete Verhältnisse zurückzukehren beginnen und die gestörten Handelsbeziehungen mit dem Innern des Landes wieder aufgenommen werden. Bisher hat das Kanzlerblatt allen englischen Nachrichten großes Mißtrauen entgegengebracht, ob das gute Blatt obige Nachricht selbst glaubt, möchten wir doch bezweifeln.

— Vom Afrikareisenden Dr. Zintgraff, der seit einiger Zeit im Hinterlande von Kamerun verschollen war und bereits todt gesagt wurde, sind Briefe eingetroffen, in denen er schreibt, daß er gesund ist.

— Den Kriegervereinen ist eine ministerielle Verfügung zugegangen, worin mitgetheilt wird, daß dieselben nur dann an Kaiserparaden u. s. w. theilnehmen können, wenn sie entweder dem deutschen Kriegerbunde oder einem anderen „sich bewährt habenden" größeren Verbande angehören.

Ausland.

Warschau, 11. September. Die Tuchfabrikanten von Lodz, Tomaszow und Zgierz petitioniren beim russischen Finanzministerium um Erhöhung des Einfuhrzolles auf Tuche. Die interessirten Kreise rechnen auf den Erfolg der Petition.

Bern, 11. September. In Estavayer im Kanton Freiburg, haben nach der „Köln. Ztg." in Folge eines von der Regierung kraft des neuen Wirthschaftsgesetzes erlassen Tanzverbotes sehr bedeutende Ausschreitungen stattgefunden. Die Menge, welche wie früher tanzen wollte, setzte den zahlreich aufgebotenen Gendarmen Gewalt entgegen, sodaß sich ein blutiger Kampf entspann. Dem „Vaterland" zufolge standen mehrere konservative Großräthe an der Spitze der Widerspenstigen. Viele Personen sind verwundet.

Brüssel, 11. September. Nach einer Meldung „Mouvement geographique" ist der Schiedsrichterspruch des Staatsministers Baron Lambremont bezüglich Lamus (neben dem Gebiete der deutschen Witu-Gesellschaft gelegen) zu Gunsten der englischen Gesellschaft ausgefallen.

Paris, 11. September. Die Wahlbewegung kommt immer mehr in Fluß. Gestern überreichte ein Gerichtsvollzieher auf der Seine-Präfektur die Erklärungen über Kandidaturen Boulanger's und Rochefort's. Die Präfektur hat dieselben zurückgewiesen. Diese Mittheilung steht im Widerspruche zu einer früheren, wonach der französische Ministerrath sich dahin entschieden habe, daß, wenn die drei Verurtheilten ihre Erklärungen auf der Präfektur durch den Gerichtsvollzieher abgeben lassen würden, die Präfektur unter diesen Verhältnissen sie nicht abweisen könne. Anschläge, welche die Namen der Verurtheilten trügen, dürften gemacht werden. Es bleibt abzuwarten, welche Nachricht sich als die richtige herausstellt.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 11. September. Dem hiesigen Schützenwirth Herrn Denk sind gestern 100 M. gestohlen worden. Des Diebstahls verdächtig ist ein Mädchen, das auch verhaftet ist. — Die Maul- und Klauenseuche verbreitet sich in unserem Kreise immer mehr, so daß es wohl nur wenige Gemeindebezirke giebt, die von der Seuche noch verschont geblieben sind. — In verschiedenen Dörfern unseres Kreises ist jetzt die Diphtheritis wieder in bedenklicher Weise aufgetreten In Samowo ist dieser Krankheit wegen die Schule geschlossen worden. — Wie wir kürzlich berichteten, wurde der Gefangenen-Aufseher B. von hier verhaftet, weil der Verdacht, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, auf ihm lastete. Dieser Tage ist derselbe von der hiesigen Strafkammer freigesprochen worden. — Im Karbowo'er Walde ist vorgestern ein halber Liter reifer Erdbeeren gesammelt worden.

Neidenburg, 11. September. In der Nacht zum Montag brach in dem in der Poststraße gelegenen Gasthause zum „Bairischen Hof" Feuer aus. Da der Brand nicht mehr gelöscht werden konnte, so beschränkte sich die Thätigkeit der Feuerwehr auf die Erhaltung der Nachbargebäude, was ihr vollständig gelang. Frau Großmann, welche aus dem brennenden Hause eine bedeutende Summe Geldes retten wollte, ist, mit Brandwunden bedeckt, im bewußtlosen Zustande herausgetragen und behufs Heilung sofort in das hiesige Johanniter-Krankenhaus gebracht worden. Der Bureauvorsteher Brotzki, welcher die obere Gelegenheit bewohnte, erwachte erst, als durch die brennende Stubendecke das Feuer auf sein Bett fiel; nur im Nachtgewande rettete er sich durch einen kühnen Sprung aus dem hohen Fenster auf das Steinpflaster, wobei er bedeutende Verletzungen davongetragen hatte; seine sämmtlichen Sachen sind mitverbrannt; ebenso ist das Pferd eines Fremden, welcher im Gasthause eingekehrt war, in den Flammen umgekommen. Wie das Feuer entstanden, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Schlochau, 11. September. Am vergangenen Sonntage fand hierselbst unter großer Betheiligung das diesjährige Kirchenfest für erwachsene Taubstumme statt.

Schneidemühl, 10. September. Gestern gegen $9^1/_2$ Uhr Abends brach in dem massiven Stallgebäude auf dem Grundstück des Bäckermeisters Westphal hier, in der Kl. Kirchenstraße belegen, Feuer aus. Das Innere des Gebäudes ist vollständig ausgebrannt. Der städtischen und freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. (O. P.)

Konitz, 11. September. Die hiesigen Konservativen haben bereits die Agitation für die bevorstehenden Reichstagswahlen begonnen. Als konservativer Kandidat wird Herr Rittergutsbesitzer Beyrich auf Zandersdorf in Vorschlag gebracht.

Danzig, 11. September. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Bürgermeister Hagemann fast einstimmig auf 12 Jahre zum Bürgermeister und Beigeordneten der Stadt Danzig wiedergewählt.

Königsberg, 10. September. Eine für die Geschichte Königsbergs hochinteressante Entdeckung hat man in diesem Sommer bei dem Abbruch des Hauses Mühlenberg Nr. 12 gemacht. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um die Auffindung der Stelle, an welcher die alte heidnische Burg Queda stand, welche im 13. Jahrhundert von dem Deutschen Orden zerstört wurde. Bei den Abbruchsarbeiten fand man verschiedene große Kammern aus der Heidenzeit, zumtheil gefüllt mit verschiedenen Geräthschaften jenes Zeitalters; ferner stieß man auf die schon lange gesuchte Zentral-Heizungskammer, welche seinerzeit von dem Deutschen Orden angelegt wurde. Herr Prof. Dr. Bujak, sowie andere sich für die Alterthumsgeschichte interessirende Herren haben wiederholt die Stätte besucht und verschiedene Gegenstände von hohem Werthe für das Prussia-Museum gerettet. Die Sachverständigen zweifeln nicht daran, daß man dort wirklich die Ueberreste der alten zerstörten heidnischen Burg gefunden hat. (K. A. Z.)

Königsberg, 11. September. Die „Kgsb. Allg. Ztg." erzählt folgendes spaßhafte Gaunerstückchen: Auf billige Weise glaubte hier ein junger Mann aus Danzig leben zu können, der früher wahrscheinlich in einem Lotteriegeschäft Comtoirist gewesen ist und dadurch Kenntniß erhalten hatte, daß einige hiesige Personen, darunter Schankwirthe und Restaurationsinhaber, in der Braunschweiger Lotterie spielten. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß ein Restaurateur auf dem Nassen Garten ein solches 20 Thaler-Loos besitze. Flugs ging er zu dem Manne hin und brachte ihm die freudige Kunde, daß jenes Loos mit 15 000 Mark herausgekommen sei. Der Restaurateur war natürlich hocherfreut, er bewirthete den Ueberbringer der Nachricht bis zum Abend auf das beste, eine große Zecherei wurde veranstaltet und man ließ den Gewinner unzählige Male hoch leben. Zufällig hörte auch der Distrikts-Kommissarius von dem Freudenfeste, und er beschloß, die Sache genauer zu untersuchen, da ihm dieselbe nicht recht richtig erschien. In dem angestellten Kreuzverhör gestand der junge Mann aus Danzig nach längerem Leugnen, daß er jene Nachricht von dem Gewinne lediglich erfunden habe, um gut bewirthet zu werden, und zum Schluß den Restaurateur a conto des vorgeschwindelten Gewinnes — anzupumpen. Der Pfiffikus gab ferner das Geständniß ab, daß er sich durch ähnliche Schwindeleien schon ein paar Tage in Königsberg sehr gut ernährt habe.

Königsberg, 11. September. Aus Uderwangen wird von einem dort im Pfarrhause verübten frechen Raube Folgendes gemeldet: Gestern Vormittag ungefähr um 9 Uhr kam ein Mann in das Pfarrhaus und fragte nach dem Pfarrer. Der Fremde machte den Eindruck eines Vagabunden. Er war bekleidet mit einem grauen Anzuge, hatte einen dunklen Schnurrbart, war von mehr als mittlerer Größe und ungefähr 30 bis 40 Jahre alt. Nachdem ihm bedeutet worden, daß Herr Pfarrer Bandisch nicht zu sprechen sei, entfernte er sich, kehrte jedoch bald zurück und traf jetzt die Schwägerin des Pfarrers allein. Er versetzte derselben sofort einen Faustschlag gegen den Kopf, so daß sie besinnungslos zu Boden stürzte, worauf ihr der Räuber die Hände band und 300 M. verlangte event. den Schlüssel zum Geldschranke. Die geängstigte Dame gab denselben heraus, und der Räuber entnahm nun aus dem oberen Theile des Schaffes die darin liegenden 30 M., worauf er sich, da eine Dienstbotin hinzukam, schleunigst entfernte. Der in U. stationirte Gendarm wurde nun alarmirt und verfolgte den Räuber, ohne ihn jedoch erwischen zu können, da er sich bereits über Borchertsdorf nach Königsberg begeben hatte.

Ruß, 11. September. Ein Prozeß, welcher um der Kleinheit seines Objektes willen bemerkenswerth, ist jüngst hier zur endgiltigen Entscheidung gebracht worden. Der Grundbesitzer August Gause von Ruß-Kahlberg klagte gegen die Materialwaarenhandlung Danehl und Bückner hierselbst bei dem hiesigen königlichen Amtsgericht wegen Rückzahlung von 30 Pf. Der Sachverhalt war folgender: Gause kaufte in der betreffenden Handlung ein Liter Braunbier zum Preise von 20 Pf., wofür er ein Fünfzigpfennigstück in Zahlung gab. Gause unterhielt sich inzwischen, den Rücken der Tombank zugekehrt, mit anderen Personen, während der Geschäftsinhaber Bückner die 30 Pf. auf die Tombank legte. Nach Verlauf einer Viertelstunde verlangte G. die Rückzahlung der 30 Pf. Bückner erklärte ihm jedoch, daß er dieselben mit den Worten „bitte schön" bereits auf die Tombank gelegt habe. G. klagte nun bei dem hiesigen Amtsgericht um Rückzahlung der 30 Pf. Kläger wurde jedoch vom hiesigen königlichen Amtsgericht mit der Klage abgewiesen. In den Urtheilsgründen hieß es u. a.: daß es Sache des Klägers war, darauf zu achten, daß er den fraglichen Betrag zurückerhalte. G. legte nun die Berufung gegen dieses Urtheil bei dem königlichen Landgericht in Memel ein. Das Landgericht ordnete einen Lokaltermin an Ort und Stelle bei der betreffenden Handlung an, wobei die genaue Entfernung und Stellung des Klägers sowie der Zeugen zur Tombank festzustellen sei. Nach dieser Beweisaufnahme hob das Landgericht das Urtheil erster Instanz auf und verurtheilte die Handlung Danehl und Bückner zur Rückzahlung von 30 Pf. sowie Tragung sämmtlicher Kosten. Bemerkt sei, daß in dieser Sache zwei Rechtsanwälte in erster und zwei in zweiter Instanz von den Parteien angenommen waren. Die Kosten des Prozesses belaufen sich auf ungefähr 200 M. (K. H. Z.)

Exin, 11. September. Der hiesige Vollziehungsbeamte S. ist durch richterliches Erkenntniß zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil er einen Gefangenen auf dem Transport zur Wache und in der Zelle auf gröblichste Weise mißhandelt hatte. (P. Z.)

Posen, 10. September. Am 24. August wurde der Propst Drzazdzynski aus Michorzewo bei Neutomischel in einer Düngergrube als Leiche aufgefunden. Man nahm an, daß der Geistliche in der Dunkelheit in die Grube gefallen und daselbst ertrunken sei. Jetzt aber haben vor dem Neutomischler Amtsgericht Vernehmungen in dieser Sache stattgefunden, da die Vermuthung laut geworden ist, daß der Propst ermordet und in die Düngergrube geworfen worden sei. Bei der Untersuchung des Leichnams sollen sich nämlich Knochenbrüche gefunden haben. — In Schierzig bei Meseritz wurde am Sonntag ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. enthüllt.

---

hochfliegenden Mädchenträume, aber sie war immerhin ein ehrenhafter Ausweg aus der Oede und Wirrniß, welche sie hier umgab. Aber wenn sie selbst auch vielleicht auf den Wiedergewinn seiner Zuneigung verzichten mußte, so wollte sie doch um keinen Preis einer Anderen seine Liebe gönnen, und triumphirend erkannte sie während Arina's Erzählung, daß ihr jetzt alle Mittel in die Hand gegeben seien, ihre geheimen Wünsche zur Durchführung zu bringen. Sie hatte ihre Handlungen darnach eingerichtet, und wenn sie Bernhard später sagen konnte, Arina wünsche ihn nimmer wiederzusehen, so hatte sie damit nur die volle Wahrheit gesprochen. Aus liebeswundem Herzen hatte das junge Mädchen diesen Wunsch ausgesprochen, nachdem sie von der Kunstreiterin eine aus Lüge und Wahrheit geschickt genug zusammengefügte Geschichte von der einstigen glühenden Liebe Bernhard's zu ihr und von dem Mißverständniß, das sie angeblich getrennt haben sollte, vernommen. Wohl war in Arina's keuschem Herzen kaum einmal der Gedanke an eine Vereinigung mit dem still Geliebten aufgetaucht, wohl war sie ängstlich bemüht gewesen, ihr süßes Geheimniß nicht nur vor ihm, sondern auch vor sich selber zu verbergen — in diesem Augenblick aber, wo alle ihre zarten, verschwiegenen Hoffnungen und uneingestandenen Träume von grausamer Hand zerstört wurden, wie junge Blüthen von dem erbarmungslosen Hauch eines Frühlingsfrostes, — in diesem verhängnißvollen Augenblick erkannte sie auch die ganze Größe und Seligkeit des Glückes, auf welches sie nun für immer Verzicht leisten mußte, und in ihrem jungen Herzen, das während der letzten Stunden alles Leid eines Erdendaseins hatte durchkosten müssen, stieg heiß und sehnsüchtig der Wunsch auf nach einer baldigen Befreiung durch den Tod.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, den 12. September.

— [Gruß von der Marienburg zur Wartburg.] Die „Hildburghausener Dorfzeitung“ schreibt: Auch auf der Generalversammlung des Gustav Adolf-Vereins in Danzig hat man des Eisenacher Luther-Denkmals gedacht. Es ist folgendes Telegramm in Eisenach eingetroffen: „Gruß von der Marienburg zur Wartburg. 100 Mark für das Luther-Denkmal von einer Anzahl scheidender Festgäste Danzigs.“

— [Der VI. Deutsche Tischler-Tag] findet vom 22. bis 24. September in Hamburg statt. Hiermit ist eine Fach-Ausstellung verbunden, die auf dem Gebiet der Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattfinden wird. Nach den bisherigen Anmeldungen zu schließen, wird die Ausstellung einen großartigen Umfang annehmen.

— [Neue Erschwerniß für den deutsch-russischen Verkehr.] Dem Güteraustausch zwischen Deutschland und Rußland, der schon mit so vielen Hemmnissen zu kämpfen hat, erwächst nunmehr ein neues Hinderniß, dessen Wirksamkeit hoffentlich nur vorübergehend ist. Am 13. September d. Js. nämlich tritt, wie bereits mitgetheilt, der Verbandtarif für den deutsch-polnischen Eisenbahnverkehr außer Kraft, ohne daß es den Bemühungen der betheiligten deutschen Eisenbahnverwaltung (k. Eisenbahndirektion zu Bromberg) bis jetzt gelungen ist, für rechtzeitigen Ersatz jenes Verbandtarifs zu sorgen. Der Grund für diese unerfreuliche Störung der Verkehrsbeziehungen ist daran zu finden, daß die Lokaltarife der Warschauer Bahnen, die für den Verbandtarif als Grundlage dienen sollen, vom russischen Ministerium noch nicht bestätigt worden sind. Warum unter solchen Umständen der bisherige Tarif nicht einfach verlängert worden ist, erscheint unverständlich; von deutscher Seite war ein dahin zielender Antrag gestellt worden, der aber keine Gegenliebe gefunden hat. Vom 13. September d. J. ab ist also der Eisenbahn-Güterverkehr zwischen den deutschen und polnischen Bezirken auf Umkartirung an der Grenzstation angewiesen. Für die deutschen Strecken bis Alexandrowo und Sosnowice bleiben die bisherigen (um die halbe Expeditionsgebühr gekürzten) Sätze in Kraft, für den Uebergang Illowo-Mlawa soll ein ähnlicher Tarif hergestellt werden. Natürlich wird die k. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg um thunlichst baldige Herstellung eines direkten Gütertarifs bemüht sein. Da es jedem unbefangenen Menschen ein Räthsel sein muß, weshalb Rußland seinen Export — denn eben dieser kommt hauptsächlich in Frage — selbstthätig schädigen sollte, so steht nach der „Pos. Ztg.“ zu hoffen, daß der Verkehr bald wieder in normale Bahnen gelenkt werden wird.

— [Kreislehrerkonferenz.] Die heute in der Aula der Mittelschule abgehaltene Konferenz der Lehrer des Kreisschulinspektionsbezirks Thorn wurde vom Herrn Kreisschulinspektor Schroeter um 9 Uhr Vormittags eröffnet. Anwesend waren sämmtliche Lehrer und Lehrerinnen des Bezirks und als Gäste die Herren Landrath Krahmer, Lokalschulinspektor Born-Mocker, Rektor Heidler und Rektor Lindenblatt. Herr Klink-Thorn hielt mit den Knaben der ersten Elementarschulklasse eine Lektion ab, in welcher er das Gedicht „Die alte Waschfrau“ als Aufsatz behandelte. Hierauf sprach Herr Erdmann-Thorn über den Aufsatzunterricht. Die vom Referenten aufgestellten Leitsätze wurden nach längerer Besprechung angenommen. Zum Schluß brachte der Herr Vorsitzende mehrere Regierungsverfügungen zur Kenntnißnahme der Versammlung. Um 1 Uhr wurde die Konferenz mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. geschlossen.

— [Der nächste Hauptgautag] des deutschen Radfahrerbundes, Gauverband Nr. 25, Posen, wird Anfangs Oktober in Posen stattfinden. Aus dem Mitgliederverzeichniß des Gauverbandes pro 1889 entnehmen wir, daß der Bromberger Radfahrerverein 22, der Thorner Radfahrerverein 11, der Zweigverein Kulmsee 5, der Radfahrerverein in Posen 15, der erste Rawitscher Radfahrerklub 4, der Radfahrerverein Lissa i. P. 9 Mitglieder zählt. Außerdem gehören dem Gauverbande noch 6 Einzelfahrer in Bromberg als Mitglieder an.

— [Den Mitgliedern der Ackerbau- und Kredit-Gesellschaft Pinschin] in Westpreußen war bisher die Bauerlaubniß verweigert worden, weil nach Ansicht der Regierung die Einholung der Ansiedelungsgenehmigung erforderlich gewesen wäre und daher die Klage auf Auflösung der Genossenschaft erhoben ist. Die Minister des Innern und der Landwirthschaft haben nun durch gemeinschaftliche Verfügung bestimmt, daß es nach ertheiltem Kolonisationskonsens einer besonderen Ansiedelungsgenehmigung nicht bedarf, und daß somit die Baukonsensgesuche genehmigt werden sollen. Der Herr Regierungspräsident in Danzig hat aber durch ortsübliche Bekanntmachung ausdrücklich vermerken lassen, daß diese Bauerlaubniß zwar vor Beendigung des Rechtsstreites zu ertheilen sei, daß jedoch die Behörden im Falle der Auflösung der Genossenschaft nach beendigtem Prozesse, zu welchem ein Termin auf den 19. November vor dem Oberlandesgericht in Marienwerder anberaumt ist, keine Garantie übernehmen, die Mitglieger in irgend welcher Weise in ihrem Besitze zu sichern.

— [Vorschuß-Verein E. G.] Am 18. September, Abends 6 Uhr, findet im Gartensaale des Schützenhauses eine Generalversammlung des genannten Vereins statt, in der eine Statutenänderung auf Grund des neuen Genossenschaftsgesetzes vorgenommen werden soll. Die Statutenänderung muß vorgenommen werden, wenn der Vorschuß-Verein fortbestehen soll, sie kann aber rechtsgültig nur beschlossen werden, wenn wenigstens 290 Mitglieder anwesend sind. Die Versammlung ist zwecklos, wenn auch nur ein Mitglied an der erforderlichen Zahl fehlte. Weibliche Mitglieder haben volles Stimmrecht, es werden für dieselben besondere Plätze reservirt sein. Es erscheint uns eine Ehrenpflicht für jedes Mitglied des genannten Vereins zu sein, dieser Generalversammlung beizuwohnen.

— [Der Lehrerverein] hält künftigen Sonnabend 5 Uhr im Wiener Kaffee zu Mocker eine Sitzung ab. Damen haben Zutritt.

— [Ein prächtiger Anblick] bot sich gestern Nachmittag den Besuchern der Ziegelei dar. Dorthin hatten die Zöglinge des Waisenhauses und des Kinderheims unter Aufsicht des Herrn Stadtrath Engelhardt und unter Leitung der Anstaltsvorsteher Herren Bähr und Logan einen Ausflug unternommen. Die Kinder hatten ein blühendes Aussehen, ihre Kleidung war eine sehr reinliche, in ihrem ganzen Verhalten gegen alle Anwesenden war jene Dankbarkeit zu erkennen, welche folgsame Kinder gerne ihren Eltern darbringen. Das ist ein Beweis, daß die Leitung dieser Anstalten sich in guten Händen befindet und so ausgeführt wird, wie es die Väter der Stadt und die gesammte Bürgerschaft nur irgend wünschen können. Mit dem Aussehen und dem Verhalten der armen Waisen werden auch alle diejenigen zufrieden sein, welche unausgesetzt Zeit und Geld zum Besten der Anstalt opfern. Außer den genannten Herren wohnten dem Ausfluge bei Herr Erster Bürgermeister Bender, Herr Syndikus Schustehrus, der Anstaltsarzt Dr. Sinai, mehrere Stadtverordnete mit ihren Damen und das Lehrerkollegium der Bromberger Vorstadtschule. Lehrer und Lehrerinnen dieser Anstalt leiteten in unermüdlicher Weise die Festspiele, zu welchen eine Kapelle aufspielte. Die Kinder wurden Nachmittags durch Kaffee und Kuchen erfreut, später vertheilten Damen Pfefferkuchen und sonstige Süßigkeiten; nach Schluß der Spiele wurde gemeinschaftlich zu Abend gegessen. Da delektirten sich die Kleinen an gutem Rinderbraten und dem erforderlichen Kompott. Helle Freude leuchtete aus aller Augen und nach Jahrzehnten werden noch die jetzigen Waisenkinder den Wohlthätern danken, die ihnen gestern ein so schönes Fest bereitet haben. — Beim Abendessen brachte Herr Rektor Heidler das Hoch auf die Stadt, insbesondere auf Herrn Ersten Bürgermeister Bender und Stadtrath Engelhardt aus; Herr Erster Bürgermeister Bender gedachte des Wohlthätigkeitssinns, der in Thorn stets vorhanden gewesen ist, und schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, stehend wurde die Nationalhymne gesungen; unter Leitung des Herrn Lehrers Zedler trugen die Kleinen ihre gut gelungenen Gesänge vor und Tanz der Kinder schloß das schöne Fest.

— [Die Leipziger Quartett- und Konzertsänger] unter Leitung des Herrn R. Hanke veranstalten Freitag, Sonnabend und Sonntag im Schützenhaus Soireen. Wir meinen, daß diese Sänger hier so beliebt sind, daß jedes Wort zu ihrer Empfehlung überflüssig sein dürfte. Erwähnen wollen wir aber, daß die Tournee, welche sie neuerdings durch Ost- und Westpreußen angetreten haben, allen Mitgliedern der Gesellschaft neue Anerkennung und neue Auszeichnung in sämmtlichen von ihnen berührten Orten eingebracht haben.

— [Einsturz.] Herr Stall- und Reitmeister Palm erbaut auf der neuen Enceinte eine Reitbahn, an die sich Wohnung und Stallungen schließen. Das ganze Gebäude wird in Eisenkonstruktionen ausgeführt, die Zwischenräume sind durch leichte Ziegelwände verbunden. Beim Bau muß irgend ein Versehen vorgekommen sein, denn heute früh stürzte die ganze nördliche Wand in sich zusammen. Zur Zeit des Einsturzes regnete es, auf dem Bau war daher kein Arbeiter beschäftigt, anderenfalls wäre vielleicht großes Unglück vorgekommen. Die Baustelle wurde heute Mittag gesperrt. Ermittelungen finden statt, um die Ursache des Einsturzes festzustellen.

— [Ein erheblicher Einbruchsdiebstahl] ist in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. bei einem auf Bromberger Vorstadt wohnenden Bauunternehmer ausgeführt worden. Den Dieben wurde der Einbruch dadurch leicht gemacht, daß der Bestohlene während der Nacht ein Fenster hatte offen stehen lassen. Gestohlen wurden Kleider, Wäsche, Nippes und andere Gegenstände im Werthe von etwa 2400 M. (Vergl. auch Polizeinachrichten.)

— [Unglücksfall.] In Alexandrowo wurden gestern einem Manne von dem aus Thorn kommenden Zuge beide Beine abgefahren. Der Verunglückte soll unter schrecklichen Schmerzen seinen Geist ausgehaucht haben. — Hierbei wollen wir bemerken, daß der Maurer, welcher am vergangenen Montag von einem Gerüst der Artilleriekaserne herabgestürzt ist und dabei schwere Verletzungen erlitten hat, sich auf dem Wege der Besserung befindet.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen. — Ein Arbeiter hat in einer hiesigen Schlafstelle seinem Schlafgenossen Kleider 2c. im Werthe von 30 Mark entwendet. Der Dieb ist in Haft genommen und der Königlichen Staatsanwaltschaft zugeführt, da er auch verdächtig ist, neuerdings einen größeren Einbruchsdiebstahl ausgeführt zu haben.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend weiter. Heutiger Wasserstand 0,32 Mtr. — Auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ haben die Herren Geheimrath Hagen und Strombaudirektor Kozlowski heute von hier aus eine Bereisung der Weichsel begonnen. Die Herren fuhren zunächst stromauf bis zur Grenze.

Eingesandt.

Vielleicht auf keinem Gebiete der Naturwissenschaften haben die letzten Jahre so gewaltige und auch für die Kultur bedeutsame Fortschritte und Neuerungen aufzuweisen, als auf dem der Elektrizität. Fernsprechanstalten und elektrische Beleuchtung sind schon bis in die Mittelstädte gedrungen, elektrische Lokomotiven hat Berlin in Thätigkeit gesehen, zahlreiche Versuche entziehen sich der Kenntniß des größeren Publikums, weil sie eine praktische Verwendung noch nicht gefunden haben. Unter solchen Umständen halte ich es für meine Pflicht, jeden Gebildeten auf die in Aussicht gestellten Vorträge des Herrn Dähne aufmerksam zu machen, der hier nicht mehr fremd ist. Aus eigner Anschauung kenne ich die überraschenden Experimente, die er im Jahre 1883 uns hier vorführte. Aus dem reichhaltigen Programm will ich nur hervorheben die Fundamentalversuche zur Erzeugung des elektrischen Lichtes, das verschiedene Leitungsvermögen von Silber und Platin, indem der Strom letzteres Metall zum Glühen bringt, das erstere nicht; das Schmelzen und Verdampfen von Metallstäben, die objektive Darstellung der leuchtenden Kohlenspitzen auf einem Wandschirm, die totale Reflexion des elektrischen Lichts in einem gebogenen Wasserstrahle — wahrscheinlich identisch mit den leuchtenden Fontänen, welche in diesem Jahre auf der Pariser Ausstellung so großes Aufsehen erregen — die strahlende Materie nach Crookes. Als neu sind für diesmal angekündigt die Polarisation des Lichtes durch kleinste Partikelchen, analog der Bläue des Himmels und die objektive Darstellung der eigenthümlichen mechanischen Vorgänge, welche sich auf einer elastischen Platte z. B. im Telephon, Trommelfell 2c. beim „Anrufen“ vollziehen. Da sich selten die Gelegenheit bietet, so glänzende Experimente zu sehen, so kann ich aus vollster Ueberzeugung den Besuch der Vorträge empfehlen. Feyerabendt, Professor.

Kleine Chronik.

* Breslau, 10. September. Prof. Voltolini, Ohren- und Kehlkopfspezialist, ist gestorben.

* Der Roman eines Findlings. Ein nur mit einem leichten Hemdchen bekleideter, zweijähriger Knabe war es, den vor etwa 10 Jahren an einem Winterabend Gäste des B'schen Restaurants in der Auguststraße in Berlin beim Betreten des Hofes im Schnee liegend fanden und den sie in das Lokal hineintrugen, wo die Frau des Wirthes sich des Kleinen annahm. Frau B. meldete nun den Fund des kleinen Burschen der Polizei, welche feststellte, daß der Knabe der Sohn einer Gefallenen sei, welche, in einem Hause der Linienstraße wohnend, am Tage vorher nach der Charitee gebracht worden und die darauf im Krankenhause verschieden war. Das B.'sche Ehepaar suchte nun nach Verwandten des Kleinen, welche jedoch erklärten, von der Waise nichts wissen zu wollen, so daß B. entschlossen den Kleinen an Kindesstatt annahm und, wiewohl er mit Glücksgütern nicht sonderlich gesegnet war, seinen Liebling doch auf's Sorgfältigste erzog. B. siedelte im Laufe der Jahre nach der Friedrichstadt über, wo er in einem feinen Weinrestaurant Geschäftsführer wurde. Hier verkehrte u. A. auch ein Rittergutsbesitzer v. P., der eines inneren Uebels wegen in Berlin ärztliche Hülfe suchte. Diesem erzählte eines Tages B. die Geschichte seines Pflegesohns. Von diesem Tage an blieb Herr v. P. aus dem Restaurant fort, ohne daß B. sich das Ausbleiben seines Gastes erklären konnte. Vor etwa vier Wochen wurde B. von einem Notar ersucht, bei ihm vorzusprechen. Hier stellte es sich nun heraus, daß v. P. der Vater des Kleinen gewesen, der vor 13 Jahren als Einjährig-Freiwilliger gedient und ein Verhältniß mit der Tochter seiner Zimmervermietherin gehabt, das nicht ohne Folgen geblieben. Das Mädchen hatte sich später einem liederlichen Lebenswandel ergeben und war aus der Wohnung der Mutter verschwunden, um in öffentlichen Ballokalen ihren leichtfertigen Lebenswandel fortzusetzen. Vor etwa acht Wochen ist Herr v. P. an einer Krebsoperation gestorben, und hat in seinem Testament seinem natürlichen Kinde ein Erbtheil von 120000 Mk. vermacht, welches bis zu dessen Mündigkeit B. verwalten soll. Für Mühewaltung und bis jetzt verauslagte Erziehungsgelder hat der Verstorbene dem braven Adoptivvater 30 000 M. hinterlassen.

* Aus Paris geht der „Voss Ztg.“ folgende Meldung zu: Der Erbprinz von Monaco verlobte sich mit der Herzogin-Wittwe Richelieu, geborenen Heine. Dies wird das erste Beispiel sein, daß eine geborene Jüdin auf einem wenn auch kleinen Throne Platz nimmt. — Der Fürst von Monaco ist auf dem Schlosse Marchais bei Paris gestorben. Fürst Carl III., der ein Alter von über 71 Jahren erreichte, hat 33 Jahre die Krone des durch die Spielbank von Monte Carlo berüchtigten Fürstenthums getragen. Er lebte zumeist fern von seinem Lande und verzehrte in süßem Nichtsthun die Zinsen seines großen Vermögens, zu dem die Pacht für die Spielbank einen großen Theil beisteuerte. Sonst hat er sein Vermögen dadurch vermehrt, daß er im Jahre 1861 die früher zum Fürstenthum Monaco gehörigen Ortschaften Mentone und Roccabruna für 4 Millionen Franken an Frankreich abtrat. Der bisherige Erbprinz von Monaco, der jetzige Fürst Albert, ist 40 Jahre alt und Vater eines 19 Jahre alten Sohnes. Fürst Albert war in erster Ehe mit einer Tochter des Herzogs von Hamilton vermählt, ist aber seit Jahren geschieden und hat sich, wie oben mitgetheilt, mit der Herzogin-Wittwe Richelieu, geborene Heine verlobt.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Lieferung von ungefähr 5700 lfd m Gitterwerk in 4 verschiedenen Konstruktionen am 23. September, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. September.

Fonds: ruhig.		11. Sept.
Russische Banknoten	212,65	211,90
Warschau 8 Tage	212,10	211,35
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	103,90	104,00
Pr. 4% Consols	106,80	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%	63,10	63,10
do. Liquid. Pfandbriefe	57,80	57,70
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.	101,75	101,75
Oesterr. Banknoten	171,75	171,90
Diskonto-Comm.-Antheile	233,90	234,00
Weizen: gelb September-Oktober	187,20	188,25
November-Dezember	189,00	189,25
Loco in New-York	$85\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$
Roggen: loco	157,00	157,00
September-Oktober	156,50	157,20
Oktober-November	157,20	157,75
November-Dezember	158,70	159,00
Rüböl: September-Oktober	67,00	67,40
April-Mai	62,60	62,80
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	56,80	56,60
do mit 70 M. do.	36,80	36,80
Sep.-Okt. 70er	35,20	35,40
Nov.-Dez. 70er	32,70	33,00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. September
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

Loco cont. 50er	56,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	36,25	„	—,—	„	—,—	„
September	56,25	„	—,—	„	—,—	„
„	36,25	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 11. September.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 123/4 Pfd. 165 M., hochbunt 130 Pfd. 178 M., Sommer-115 Pfd. 150 M., 127 Pfd. 170 M., polnischer Transit bunt 127 Pfd. 132 M., hellbunt 129 Pfd. u. 130/1 Pfd. 138 M., hochbunt 130/1 Pfd. 139 M., russischer Transit Ghirka 123 Pfd. 123 M.

Roggen. Inländischer gefragt, Transit fehlt. Bezahlt inländ. 126 Pfd. 148 M. per 120 Pfd.

Gerste große 100—110 Pfd. 118—140 M. bez., kleine 105 Pfd. 122 M. bez., russische 96—114 Pfd. 97—147 M. bez.

Erbsen weiße Koch- Transit 122 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- $3,72\frac{1}{2}$ M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. September 1889.

Wetter: Regen.

Weizen matter, klammer mit Auswuchs 122 Pfd. 150 M., 125 Pfd. bunt 160/2 M., 127 Pfd. hellbunt 165/6 M., 128/9 Pfd. hellbunt 167 M., 130/1 Pfd. fein 170/1 M.

Roggen fest, 122 Pfd. 145 M., 124 Pfd. 146 M., 126/7 Pfd. 147/8 M.

Gerste in feiner Waare gesucht, dunkel verregnet 130/40 M., hell gesund 140/50 M.

Erbsen Futterw. 140/45 M., Kochw. 150/55 M.

Hafer unverändert, 140—145 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 12. September 1889.

Auftrieb: 4 Rinder, 72 Schweine; unter letzeren befanden sich 12 fette, die mit 38—42 M. für 50 Kilo bezahlt wurden. Verkehr war nicht rege.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind. R.	Wind. Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
11.	2 hp.	761.6	+19.8	NW	2	9	
	9 hp.	760.4	+12.9	C		10	
12.	7 ha.	754.1	+15.1	W	3	10	

Wasserstand am 12. Septbr., Nachm. 1 Uhr: 0,32 Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Minden, 12. September. Bei der Paradetafel in der Gymnasialaula sprach der Kaiser etwa: Er freue sich, da er heute das siebente Korps zum ersten Male gesehen, seine Zufriedenheit aussprechen zu können, der Name des Korps habe einen guten Klang, die Söhne möchten den Vätern von Düppel und Marslatour nacheifern und festhalten, was erstritten. Der Kaiser brachte ein dreimaliges Hoch auf das Korps aus.

Velour und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle u. nadelfertig ca. 140 cm. breit à M. 3.45 per Meter versendet direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Wer die erprobten und unübertrefflichen Pastillen und keine Nachahmung haben will, muß nachdrücklichst fordern: FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen. Dieselben sind in allen Apotheken 85 Pfg. zu beziehen.

Ein sanfter Tod endete am 11. d. Mts., Mittags 12 Uhr, die kurzen Leiden meines geliebten Mannes, Bäckermeister

Robert Schwartz

in seinem noch nicht vollendeten 39. Lebensjahre, welches ich allen Verwandten und Freunden hierdurch anzeige.

Thorn, den 12. September 1889.

Auguste Schwartz, geb. Lewicki.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Bromberger Vorstadt aus statt.



2. Platz 15 Pf. Um zahlreichen Besuch bittet

Am Culmer Thore.

A. Fischer's große Menagerie.

Hiermit zur Nachricht, daß ich mit meiner **großen Menagerie** eingetroffen bin und dieselbe von **heute Freitag nur auf kurze Zeit** zur Schau gestellt ist.

Die Menagerie enthält **5 Löwen** aus der Berberei und Nubien, darunter ein Löwe, welcher von einer Mopshündin genährt worden ist, **Puma** (Silberlöwe), **Königstiger, Jaguar, Leoparden, Panther, gestr. und gefl. Hyänen, verschied. Bären, Wölfe, Lama, Antilopen, Gazellen, Zebu** (afrik. Stier), **versch. Vögel,** darunter **Strauß, Kasuar, Pelikan, Lämmergeier u. a. m. Affen** in verschiedenen Gattungen. **Riesen-Schlangen,** mit welchen die Schlangenkönigin **Miss Anni** produzirt. Herr **Theodor Fischer** wird die **Dressur** mit **Löwen, Tigern, Leoparden, Bären und Wölfen** ausführen. Hauptdressur und Fütterungs-Vorstellungen sind Nachm. 4, 6 und 8 Uhr. Entree a Person 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf. Militär ohne Charge und Kinder 1. Platz 25 Pf.,

Der Besitzer.

Pferde zum Schlachten werden gekauft.

Heute Freitag, den 13.

Aula des Gymnasiums

Abends 1/2 8 Uhr

Experimental-Vorträge

von **G. Dähne.**

Alles Uebrige bekannt.

Mache bekannt, das ich **Freitag** auf den Altstädt. Markt, gegenüber dem Coppernicus, mit **Heubuder Speckflundern u. Speck-Alaen** ausstehen werde.

Blöss aus Danzig.

Städtische Ziegelfabrik

verkauft alle Sorten Ziegel zu ermäßigten Preisen. Anweisungen bei Herrn Stadtrath Richter und der Kämmerei-Kasse.

Thorn, den 13. August 1889.

Der Magistrat.

Von dem **Bronikowski**'schen Grundstücke in **Borowno** bei Schönsee habe ich noch die

Hauptparzelle

von **ca. 100 Morgen, mit guten massiven Gebäuden und schönem Obstgarten,** sowie **einige kleine Parzellen Land zu verkaufen.** Der zum Grundstücke gehörige Acker ist durchweg **Weizenboden** und in guter Cultur. **Am Dienstag, d. 17. d. M.** bin ich von Morgens an auf dem q. Grundstücke anwesend und lade nach dort Kaufliebhaber ergebenst ein.

Thorn, den 12. September 1889.

J. Czecholinsky.

9000 Mk. à 5% sind auf sich. Hypoth. auch geth. baldigst zu vergeben **Wolski,** Gerstenstr. 320.

Deutsche Lehr-Gesellschaft der Zuschneidekunst.

Die alleinige Lehrstelle für Thorn u. Umgegend, die nachweislich einen guten Nebenverdienst abwirft, ist unter sehr günstigen Bedingungen **sofort zu vergeben.** Unterricht **gratis.** Näheres durch

Math. Schwebs, Bäckerstr. 166, 1.

Von meiner Reise zurückgekehrt gebe ich wieder

Klavierstunden.

Anmeldungen von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.

B. Droese,

Marienstraße 285, 3 Trp

Tertianer können noch an einem Nachhilfe-Kursus im Griechischen theilnehmen. Off. sub **F. K.** an die Exp. d. Bl. erbeten

---

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation

durch **lokale Anaesthesie.**

Künstl. Zähne u. Plomben.

Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestr. 456.

In Belgien approb.

Herkules-Kämme,

unzerbrechlich,

à 50 und 75 Pfg. pro Stück.



Anerkannt **bestes Fabrikat.**

Garantie-Schein.

Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim Kämmen zerbricht, wird kostenfrei durch ein neues Exemplar ersetzt.

Vorräthig bei

Max Cohn.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apotheke zu **Culmsee.** a Fl. 60 Pf.

Ganz brillant

ist die Farbe und der Geschmack des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader** Kaffee-Gewürz in Portionsstücken zugesetzt wurde. Dieses Gewürz ist in Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handl. zu haben.

Oskar Scheider's photogr. Atelier,

Brückenstraße 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung.

Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Unsere Campagne beginnt am

Montag, den 23. Septbr. cr.

Culmsee, den 10. September 1889.

Zuckerfabrik Culmsee.

Bromberger Thor (Esplanade).

Nur wenige Tage.

Theater Merveilleux.

Freitag, 8 Uhr Abends:

Grosse brillante Vorstellung.

Neu! Eine Treibjagd im baierischen Hochlande.

Brillantes Programm: Große malerische Reise durch Indien. Ein Volksfest in Peking. Felsen-Tempel auf Elefanta. Seesturm im indischen Ocean. Kampf mit einem Piratenschiff. Mexiko. Riesenbrücke zwischen New-York und Brooklin. Niagara-Fall. Eis-Regionen des Nord-Polarmeeres. Ein Wintervergnügen auf der Donau bei Regensburg. Die berühmten Seilschwenker-Automaten. Deutsche Sagen u. Märchen. Große allegorische Darstellung: Das Wiedersehen Kaiser Wilhelm I., sowie Kaiser Friedrich III., umgeben von den alten Generälen u. Feldmarschällen. **Alles frei auf offener Bühne. Nicht durch Gläser. Preise der Plätze: 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 60 Pf., Gallerie 30 Pf.,** Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf 1. und 2. Rang die Hälfte. **G. Hartjen, Direktor.**

Sonnabend: 2 Vorstellungen, Nachm. 5 und Abends 8 Uhr.

Unser Geschäft befindet sich jetzt Breite-Str. 452, genau unserm alten Lokal gegenüber.

A. Rosenthal & Co.,

Hutfabrik.

A. Siebels Patent-Blei-Isorlirplatten.

Anerkannt solideste nicht verwitternde Isolirung gegen Feuchtigkeit. Muster und Prospecte gratis.



Lager u. Alleinverkauf für **Thorn** u. Umgegend

Gebr. Pichert,

Thorn.

Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesammtvermögen Ende 1888: Mk. **62 799 882,** darunter außer den Prämienreserven noch Mk. **$4\frac{1}{2}$ Millionen Extrareserven.**

Versicherungsbestand: 37 179 Policen über Mark **45 145 296** versichertes Kapital und Mk. **1 243 818** versicherte Rente.

Niedere Prämiensätze. **Hohe Rentenbezüge**

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je M. 1000. Versich.-Summe Mk.	15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch „	11.31.	12,89.	15.34.	18.36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigsten Bedingungen.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens Mark 200. ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Thorn Hauptagent **Walther Güte.**

Bobrowo Jacob Wojecéckowski, Lehrer; **Gollub Leopold Jacobsohn; Strasburg Westpr.,** Hauptagenten **K. & A. Koczwara.**

---

2 Pensionäre erhalten bill. Pension unt. Beauff. d. Schularb. Off. sub **E. H.** an d. Exp. d. Bl. erb.

Pensionär findet freundl. Aufnahme Gerechtestr. 118, 1 Trp.

Pensionäre für hiesige Schulen finden **gute Pension.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Conservegläser

„Victoria",

mit lufdicht schließender **Glas-Verschraubung,** empfiehlt in allen Größen die Firma:

Friedr. Schoeneberg,

Brückenstr. 8a.

Ein neues Sopha zu verkaufen Mauerstr. 395, 3 Trp.

Weiße Oefen

billigst

Fielitz & Meckel,

Bromberg.

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr.

Mehrere Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei **J. Piernatzki,** Maler, **Mocker.**

Strombau-Materialien.

Zu den Stromregulirungs-Bauten in den Bauabtheilungen **Thorn** und **Culm** sollen im Wege der Submission unter den für die Ausführungen der Staatsbehörden zur Zeit gültigen Bedingungen folgende Baumaterialien noch vergeben werden und steht Termin zur Entgegennahme und Eröffnung der verschlossenen und mit der Aufschrift „Strombau-Materialien" einzureichenden Angebote **am 21. d. M., Vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten an. Die Bedingungen liegen hier wie beim Herrn Bauführer **Geisler** in **Thorn** zur Einsicht aus.

Bezeichnung der Baustrecke.	Wald-faschinen. cbm.	Kämpen-faschinen. cbm.	Buhnen-pfähle. Mille.	Rund-steine. cbm.	Pflaster-steine. cbm.
Thorn (russische Grenze bis Schulitz)	8000	1500	60	—	—
Culm (Bienkowko bis Sartowitz)	12 000	—	75	500	250
zusammen	20 000	1500	135	500	250

Culm, den 10. September 1889.

Der Königliche Wasserbau-Inspektor.

Löwe.

Niederlage

feinster Warschauer

Schuhwaaren

für Damen und Herren.

J. Hirsch, Breitestr. 447.

Jüdische

Neujahrskarten,

in deutsch und hebräisch,

100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50 – 3,50,

(mit 3-Pfg.-Marke zu versenden)

liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

Buch- und Accidenz-Druckerei

Th. Ostdeutsche Ztg.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M.

übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mittesser etc.** à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

Eine 5-armige Gaskrone

ist billig **zu verkaufen.** **Gustav Elias.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße 6.

Zwei tüchtige

Post-Unterbeamte

sucht zum 1. October gegen monatliche Vergütigung von 40 Mark

Postamt Schönsee Wpr.

Einen tücht. Schmiedegesellen, sowie 2–3 Lehrlinge sucht **A. Eichstädt,** Schmiedemeister, Thorn.

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung, der sofort oder am 1. October eintreten kann, wird von uns **gesucht.** **Gebr. Pichert,** Schloßstraße 306.

Ein zuverlässiger, nüchterner

Kutscher,

der verheirathet sein muß, wird **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition d Blattes.

Aufwärterin gesucht Culmerstr. 319, Hof.

Einen Laden per 1. October d. J. **vermiethet** **M. Berlowitz.**

Eine Wohnung, 5 Zim. und Zubehör, zu vermiethen Heiligegeiststr. 176 II.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, nach vorne, ist zu vermiethen Coppernicusstraße 172/73

Wohnung zu vermiethen Brückenstr 16.

Butterstr. 144 3 Zimmer u. gr. Zubehör.

Kleine Wohnung und Pferdeställe zu vermiethen Culmerstraße 308.

---

1 Wohnung von 5 Zimmern, kann auch getheilt werden, für 450 Mark zu vermiethen. **L. Sichtau,** Mocker.

---

2 kl. Stuben zu vermiethen Gerechtestr. 96

Neuer Begräbniß-Verein.

General-Versammlung

am Freitag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr im Schützenhause.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1888/89.
2. Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet für diese General-Versammlung **nicht** statt.

Thorn, den 12. September 1889.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Freitag, 13., Sonnabend, 14., Sonntag, 15. September

Humoristische

SOIRÉEN

der allbeliebten

Leipziger

Quartett- u. Concert-Sänger

Hanke, Zimmermann, Krause, Hoffmann, Schadow, Bansemer und Franke.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 60 Pfennig.

Billets à 50 Pfennig

im Vorverkauf sind zu haben in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski** und **Henczynski.**

Emser Pastillen

aus denim Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

---

1 Balkonwohnung zu vermiethen bei **v. Kobielski,** Breitestraße.

---

1 große Wohnung von 4–5 Zimmern z. 1. Oktober zu verm. **J. Dinter.**

---

1 Wohnung, best. aus 2 Zim., Kabinet, Küche u. Zubeh., **zu verm.** v. 1. Oct. Preis 400 Mk. **Max Braun,** Breitestr.

Eine hohe Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet und Zubehör, **auch Speicherräume und Pferdeställe,** p. 1. October zu vermiethen.

Robert Majewski, Seglerstr. 119.

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Coppernicusstr 233, 3 Tr.

---

1 m Zim. m Beköst bill. z. verm Gerstenstr. 134.

---

1 m Zim. u. Cab. zu verm Tuchmacherstr 173.

Butterstr. 144 Geschäftskeller zu verm.

Pferdestall zu vermiethen Gerstenstr. 134.

Ein großer Lagerkeller per sofort **zu vermiethen.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.